

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

54 (3.2.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4314

Ersteinst während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — **Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2,70. Von der Geschäftsstelle oder den Abzählstellen monatlich 60 Pf. **Unser** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3,25 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. **Bestellungen** in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. **Hebräer** (Weltpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen** jederzeit, **Abbestellungen** nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
 Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
 Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
 Wandkalender, Taschensfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die lebendige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restraum 50 Pf. **Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. **Platz-Vorbericht** mit 20% Aufschlag. **Bei Nichterhaltung** des Zieles, **Rückzahlung** entwerfender Nachlag nach Text. **Verfahren** ist der Nachlag hinlänglich. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss** der Anzeigen-Aufnahme: **Täglich** vormittags 8 Uhr, **beim** nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Alterstraße 42

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten dienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Sprechstunden:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 3. Februar, vormittags. (M. L. B. Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Französische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Berthez wurden abgewiesen. **Auf der übrigen Front** fanden nur Artilleriekämpfe statt. **Ostlicher Kriegsschauplatz:** Von der ostpreussischen Grenze nichts Neues. **In Polen** nördlich der Weichsel haben die Kavalleriekämpfe mit dem Zurückwerfen der Russen geendet. **Südlich der Weichsel** führte unser Angriff östlich Wolimow zur Eroberung des Dorfes Humin. Im Wola-Sydlowicka wird noch gekämpft. **Seit dem 1. Februar** sind hier über viertausend Gefangene gemacht und sechs Maschinengewehre erbeutet worden. **Russische Nachtangriffe** gegen unsere Stellungen an der Bzura wurden abgewiesen. **Oberste Heeresleitung.**

Welfort, 2. Febr. (M. L. B.) Meldung der Agence Havas. Ein deutsches Flugzeug überflog am gestrigen Nachmittag Welfort. Es wurde beschossen und von französischen Flugzeugen verfolgt. Das feindliche Flugzeug entfiel.

Die Aushungerer Deutschlands.

Berlin, 3. Febr. Die Kölnische Ztg. meldet: Churchill führte dem Berichterstatter des Matin gegenüber aus: Die Lage wird durch die unbefriedigte Herrschaft Englands zur See gekennzeichnet. **England** wird Deutschland aushungern. Diese Knebelung wird nicht eher looser werden, als bis Deutschland sich auf Gnade oder Ungnade ergeben hat. **England** wird den Kampf eventuell allein bis ans Ende fortsetzen. — Die Köln. Ztg. bemerkt dazu: Die deutschen Unterseeboote haben die Großsprecher des englischen Ministers tödlich im Ozean der englischen See beleuchtet.

Der französische Marineminister Luga gneur läßt durch den Matin über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit seinem englischen Kollegen Erklärungen verbreiten, wonach zwischen Frankreich und England volle Übereinstimmung in der Behandlung der Neutralen herrsche zu dem Zweck, Deutschland jede Zufuhr abzuschneiden und es auszuhungern. Eine wesentliche Rolle der Verbündeten ist, so erklärt er, alle Ladungen zu kontrollieren, welcher Art sie auch seien, die an deutsche Häfen gerichtet sind. **Unsere Kreuzer** haben im Mittelmeer wie im Kanal die Hauptaufgabe, die neutralen Schiffe zu durchsuchen und sich über die wirklichen Waren zu vergewissern, die sie befördern. Die Neutralen haben allerdings gewisse Schwierigkeiten gemacht, unsere Kontrolle anzunehmen, aber infolge der Bemühungen unserer Diplomatie haben sie alle Maßregeln ergriffen, um den Handel einzustellen, den wir nicht dulden können. **Es gibt** zwar noch gewisse Waren, die uns entgehen, aber nur in sehr geringer Menge und nicht allzuweit entfernten Sendungen. Die Schlussfolgerung des Ministers daraus ist, Deutschland werde darunter von Tag zu Tag mehr leiden, und das sei eines der Elemente, welche am stärksten auf den Verlauf und den Ausgang des Krieges lasten würden. **Der wirtschaftliche Kampf** sei unter diesen Umständen ebenso wichtig wie der militärische.

Zürich, 2. Febr. Eine Zuschrift an die Züricher Post erwähnt den Versuch, Deutschland und England auszugliedern und bemerkt dazu: „Deutschland befindet sich in der Lage dessen, der er würdig werden soll. Es tritt den Würde, gleichgültig wohn, und kümmert sich weder um Menschlichkeit noch um Völkerrecht gegenüber denen, die sich bei dieser Erwägung auch nicht darum kümmern.“ Jede Abmachung des Völkerrechts und jede vielleicht vorkommende Verletzung der Gefühle der Menschlichkeit sei für Deutschland nur P o t t e r und nur solche, die Partei sind, könnten Deutschland schmähen, weil es in der Selbstverteidigung zu Mitteln greife, die es nie benötigen würde, wenn es von seinen Gegnern nicht dazu gezwungen würde.

Die militärische Lage in Galizien.

Berlin, 2. Febr. Aus dem österreichischen Kriegspressquartier meldet die B. Z.: Das Bordringen der österreichischen Karpatenarmee hat die Gesamtfrent, die bisher durch den Karpatenbogen die Gestalt eines stumpfen Winkels erhielt, wieder nahezu rechtwinkelig werden lassen. **Damit** sind alle Bemühungen der Russen, die Ergebnisse der deutsch-österreichischen Dezemberkriege in Polen und Westgalizien durch einen starken Druck auf die Karpaten in Frage zu stellen, als gänzlich gescheitert zu betrachten. **Obwohl** aus Ostgalizien alle verfügbaren Heeresverbände herangezogen und selbst von der Przemysl-Verlagerungsarmee Kräfte abgezogen wurden, um den Karpatenstoß zu vollführen, sind die Russen im Gebirgskrieg unterlegen. **Für** die Russen tritt weiter als erschwerender Umstand dazu, daß daß gleichzeitig die schwere österreichische Artillerie am Dujanez und an der Wida, die schon Mitte Januar für die russische Position höchst un bequem wurde, nach einer kurzen durch die ungeschickte Witterung bedingte Pause wieder voll in Tätigkeit getreten ist und einen österreichischen Vorstoß nach Osten vorbereiten dürfte. **Aller Aufwand** an Menschennaterial seitens der Russen hat somit für sie die Gefahren einer Einklemmung in Galizien nicht zu beheben vermocht. **Budapest, 2. Febr.** (Grf. Ztg.) Unsere Truppen haben während der unangesehten Verfolgung der in den Karpaten geschlagenen Russen auf der Toronpaer Höhe die von den ungarischen Grenztruppen etwa zehn Kilometer weit gelegenen galizischen Ortschaften Wyszow und Lubowitza besetzt. **Die regellose** Flucht der Russen ist durch den über meterhoch liegenden Schnee sehr erschwert. **Bei Wyszow** verloren die Russen zwei Kanonen und mehrere hundert Gefangene und Tote.

Aushebung der Belgier in Frankreich und England.

Hamburg, 3. Febr. (M. L. B.) Den Hamburger Nachrichten wird aus Brüssel gemeldet: Wie gleichzeitig aus Paris und London berichtet wird, werden in Frankreich und in England alle Belgier im Alter von 18 bis 30 Jahren zum Heere ausgehoben und auf die Ersatzplätze geschickt. **In Paris** versammelte der Seinepräfect die Belgier in der Kaserne unter dem Vorwand, ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen, und ließ sie nicht mehr hinaus, obwohl die meisten gegen dieses Verfahren protestierten. **Das gleiche** geschieht in London und in anderen englischen Städten.

Die englischen Truppentransporte nach Frankreich.

Hamburg, 3. Febr. (M. L. B.) Den Hamburger Nachrichten wird aus Brüssel gemeldet: Nach Nachrichten aus Havre hat die englische Truppenausstattung dortselbst am 15. Januar begonnen und dauert ununterbrochen fort. **Die bisherigen** Angaben, die von Hunderttausenden sprechen, sind jedoch zweifellos übertrieben, da täglich nur etwa 3-4000 Mann gelandet werden. **Die englischen** Truppentransporte kommen alle von Portsmouth. **Eine förmliche** Sperrung des Hafens von Havre wegen dieser Truppentransporte ist nicht beabsichtigt, aber jeder kommerzielle Hafenerkehr stockt, weil alle Häfen fortwährend voller englischer Truppentransporte sind.

Spionitis.

Rom, 3. Febr. (M. L. B.) Der Londoner Korrespondent der Tribuna meldet, daß die englischen Behörden nach einem irischen Grundbesitzer forschen, der an der irischen Küste den deutschen Tauchbooten ein Versteck gewährt haben soll. (?)

Kämpfe in Angola.

Berlin, 2. Febr. (M. L. B. Amtlich.) Ueber blutige Vorgänge an der Grenze von Deutsch-Südwest-Afrika und Angola, wobei drei Deutsche, ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere aus portugiesischem Gebiet getötet wurden, sind jetzt Mitteilungen an die deutschen Blätter gelangt. **Die Nachrichten** stammen vom Oktober vorigen Jahres. **Der Tod** der drei Deutschen ist durch eine kurze amtliche Nachricht aus Windhub nummehr bestätigt. **Ueber die näheren** Umstände des Vorfalles hat sich jedoch trotz vielfacher vergeblicher Versuche, mit Windhub darüber Fühlung zu gewinnen, noch nichts ermitteln lassen. **Die Bemühungen** zur Aufklärung der Angelegenheit, namentlich zur Feststellung der Schuldfrage, werden fortgesetzt.

(Weitere Telegramme siehe 2. Seite.)

Deutschland.

Berlin, 3. Februar 1915.

Kriegsitzung des württembergischen Landtags.

Stuttgart, 2. Febr. (M. L. B.) Die Zweite Kammer trat (wie schon kurz berichtet) heute nachmittags zu einer kurzen Kriegsitzung zusammen. **Ministerpräsident** Dr. v. Weizsäcker führte in der Hauptsache aus:

Der König hat mich beauftragt, in seinem Namen den Ständen auszusprechen, was sein Landesväterliches Herz tief und unablässig bewegt. **Sich** von dem Geiste der tapferen Württemberger, die in einer noch nie daerwiesenen Zahl hinausgegangen sind zur Verteidigung des deutschen Vaterlandes zu überzeugen und aus bezauberndem Munde das Lob ihrer Tapferkeit zu vernehmen, war dem König eine freudige und vollste Genugtuung. **Unerschrocken** erfüllen sie ihre vaterländische Pflicht, seit sieben sie seit Monaten draußen im Felde und die schwebende Kreuze bedrückt sich bis zum Tode. **Denen**, die nicht mehr wiederzukommen, gilt vor allem der heiße Dank des Königs. **Die Schwaben**, voran Seine königliche Hoheit Herzog Albrecht und die anderen Fürsten des königlichen Hauses, stehen an der Schlachtfrente in West und Ost. **Sie** nehmen teil an dem Verteidigungskrieg, den Deutschland und seinen Kaiser mit unvergleichlichem Mut und großer Kraft führt. **Großes** ist schon erreicht. **Unser herrliches** Heer hat trotz der Leberzahl der Gegner seine Waffen in Feindesland getragen. **So** dürfen wir mit fester Zuversicht hoffen, daß mit Gottes Hilfe die deutsche Wehrmacht an der Seite der tapferen Bundesgenossen den endlichen und vollen Sieg erringen wird.

Eine wunderbare Einheit hat auch in Württemberg von Anfang des Krieges alle Glieder des Volkes gemeinschaftlich eng zusammengefaßt, die als Opfer bringen, den Gegner niederzuringen. **Der** feiert bis ins Innerste die Bereitschaft der deutschen Stände, den Kampf um Sein oder Nichtsein. **Uns** alle, so dürfen wir sagen, ergötzt ein heiliger Jörn, denn wir wissen es, daß die deutsche Politik ein Politik des Friedens war. **Der** Deutsche ertrug nichts als seine freie Wehrmacht und die Schutze des Friedens. **Diese** Entwicklung wollte, wie wir mit besonderer Mühe uns überzeugen mußten, vor allem auch Englands Regierung vernichten durch freventlichen Überfall. **Wir** kämpften aus Notwehr und wir werden jetzt gewahrt, wie eine Jahrzehntelange Friedensarbeit sich bewährt, um einen dauernden Frieden zu sichern.

Auch zu Hause wollen und müssen wir bis zum guten Ende durchhalten. **Dazu** gehört eine besondere vaterländische Pflicht, diejenige entschlossene wirtschaftliche Spararbeit, die uns auch auf diesem Gebiet der Zukunft ohne Sorge entgegenstellen läßt. **Hier** bedarf es auch der tiefen Kriegsbewusstseins. **Sie** haben sich deshalb an einer kurzen Kriegsitzung versammelt. **Der** Gelebenswurf, der ein Rechtstag zum Finanzgesetz ist, ist dazu bestimmt, den finanziellen Anforderungen, die an den Staat gestellt werden, zu genügen, und die Staatsregierung zweifelt nicht an der einmütigen Haltung der Stände, ihrerseits zu tun, was ihre Pflicht ist. **Ein** Volkskrieg ist es, den wir mit der Wucht unserer ganzen Kraft führen. **Die** Früchte werden reifen für alle Teile unseres glänzenden bewährten Volkes zum Geiste der jugendfrisch aufstrebenden deutschen Nation.

Badischer Landtag.

Vom Kriegslandtag.

Karlsruhe, 3. Febr. Nachdem die Parteien gestern nachmittags in den einzelnen Fraktionsitzungen Stellung genommen hatten zu der Denkschrift der Groß. Regierung über die wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges, ist der heutige Tag den eigentlichen Beratungen gewidmet. **Um** 9 Uhr fand eine vom Staatsminister eröffnete vorbereitende Sitzung statt sowohl der Ersten wie der Zweiten Kammer. **In** der Zweiten Kammer leitete anstelle des erkrankten und deshalb am Erhebenden verhinderten Präsidenten Hofmann der erste Vizepräsident Abg. Geiß (Soz.) die kurze Sitzung. **In** Vorlagen wurden von der Regierung unterbreitet: 1. Gelebenswurf, die Deckung des aus Anlaß des Krieges entstehenden außerordentlichen Staatsbedarfs betreffend (70 Millionen-Kredit), die provisorischen Gesetze vom 12. August v. J. über die Zahlung der ständigen Bezüge der Beamten usw. vom 26. November d. J., die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals (Wahlperiode der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apothekerkammern betreffend), und vom 17. August vor. Jahres, die Vorannahme der Gemeindevahlen während des Krieges betreffend, zur nachträglichen Zustimmung und endlich das Verzeichnis der seit Schluss des letzten Landtags bis Ende Januar d. J. erteilten Administrativkredite in Höhe von 11 600 000 M. **Unter** diesen letzteren Krediten sind enthalten 10 Millionen M. als Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, 300 000 M. Stammkapital der badischen Regierung zu der Gesellschaft Kriegsgeldreife G. m. b. H. in Berlin, 300 000 M. zur Gewährung von Mitteln an bedürftige Gemeinden für die von ihnen aufgrund des Kriegs-

leistungsgesetzes gewährten Zuschüsse und 10000 Mark zur Förderung der Fürsorge für die Kriegsinvaliden.

Die Vorberatung usw. dieser Vorlagen wurde in einer freien Kommission vorgenommen, bestehend aus den Budgetkommissionen der Ersten und Zweiten Kammer. **Den** Vorsitz führte der Budgetpräsident der Ersten Kammer, Erzellenz Würkin, zu Sekretären wurden die Abg. Köhler (Str.) und Stodinger (Soz.) bestellt. **Eingeleitet** wurden die Verhandlungen mit einem längeren Vortrag des Finanzministers über die derzeitige Finanzlage Badens und die Einwirkungen, die der Krieg auf sie ausgeübt hat. **Die** Sitzungen der freien Kommission während den ganzen Tag. **Für** heute wurde die Mitglieder beider Kammern ins Großschloß geladen. **Wie** wir hören, wird auch ein Teil der sozialdemokratischen Abgeordneten der Einladung Folge leisten. **Die** feierliche Eröffnung des Landtages findet morgen vormittags 9 Uhr durch den Staatsminister statt.

Chronik.

Baden.

Blankstadt, 3. Febr. Die Weerdigung des nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren dahingegangenen Oberlehrers Max Wed. seit 35 Jahren hier Hauptschule, zuletzt Rektor der hiesigen Volksschulen, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für den Verstorbene. **Die** ganze Gemeinde, jung wie alt, nahm an der Feier teil. **Da** konnte man so recht die Schönheit einer ländlichen Leichensfeier mit ihrer Massenbeteiligung, gerade seitens der Schuljugend, und mit den schlichten Grabgejängen bewundern. **Am** Grabe sprach Herr Pfarrer Dörz zu Herzen gehende Worte und feierte die große Arbeitskraft und die hiesigen Dahingegangenen. **Auch** namens der Gemeinde, der Bezirksregierung, der Vereine Gacilia und Liebetafel, deren Dirigent der Verstorbene war, und nicht zuletzt namens der hiesigen Schuljugend, wurden Abschiedsworte gesprochen und Kränze niedergelegt. **Ehre** dem Andenken des pflichttreuen Mannes! R. I. P.

Rathworte an unsere Landwirte.

Borne kämpfen unsere Söhne und auch unsere Männer, hinter der Front kämpfen wir den wirtschaftlichen Kampf. **Erster** erfordert militärische Tüchtigkeit, persönlichen Mut, Tapferkeit, Strapazen, Entbehrungen, letzterer Verständnis, guten Willen, höchste Anstrengung, Opfer an Zeit und Geld. **Wie** vorne jeder seine Pflicht tut, so müssen wir Dahingeliebten auch unsere Pflicht tun. **Für** den Landwirt ist oberste Pflicht, mitzuwirken bei der Heeresversorgung und bei der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung. **Daraus** ergeben sich für ihn, wie das Bauernvereinsblatt schreibt, folgende Forderungen:

1. Der Landwirt verfolge sich mit Dingen, damit das Feld nicht mager wird; wir müssen eine große Ernte erzielen und deshalb reichlich düngen. **Da** die Stickstoffdünger Chilisalpeter, Norgalsalpete und schwefelhaltiges Ammoniak ausfallen, ist Ersatz in Ammoniaksuperphosphat, Kalziumstickstoff und Guano zu suchen. **Man** besorgt sich jetzt schon keinen Dünger, nicht erst dann, wenn man ihn austrocknen will.
2. Bei der Frühjahrbestellung stehen obenan: Kartoffeln und Sommergetreide. **Wies** Land muß ausgenutzt werden. **Verchiebungen** in der Fruchtfolge müssen eintreten. **Bei** Kartoffeln frühe Sorten wählen. **Dem** Sommergetreide diesmal erhöhte Bedeutung beimessen. **Man** beschaffe rechtzeitig gutes Saatgut.
3. Viehhaltung, soweit es eben noch möglich ist, nicht die Säue abschaffen, wenn die Ferkel auch billig sind. **Heute** haben wir ja Schweine genug, aber wir müssen später auch noch frisches Schweinefleisch haben. **Die** Bestrebungen der Städte her. **Verwendung** der Küchenabfälle unterstügen. **Weg** zügig des Futters nicht zu wäherlich sein. **Wir** wollen gerne Kriegsbrot essen, da soll unser Vieh auch Kriegsfutter nehmen, d. h. die Ersatzfutter für Kleie, Deltuchen und Futtermehle, Sämtel, Treber, Melasse und dergl. werden von den Tieren nicht verachtet werden. **Auf** keinen Fall aber ein Korn Getreide fürs Vieh, denn der Mensch geht vor.

Versteigerung von 40 Pferden in Bräuningen bei Pforzheim. **Am** Freitag, den 5. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Bräuningen (Platz am Bahnhofs) eine Versteigerung von ca. 40 kriegsunbrauchbaren Pferden. **Zur** Versteigerung zugelassen werden nur solche Personen aus Baden, welche eine Erklärung unterschreiben, daß sie Pferde bei der Aushebung anlässlich der Mobilmachung abgeben mußten und zum Zwecke der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes die Erwerbung eines Pferdes bedürfen. **Die** Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. **Wieder** käufer und Händler sind ausgeschlossen. **Ergibt** die Versteigerung einen Gesamtbetrag, der den Schätzwert der Pferde zuzüglich der 10% Ueberfließ, so wird ein entsprechender Betrag des Ueberfließes zurückerstattet.

